

bsd.

en détail 2010/2011



Impressum

Herausgeberin:

bsd.-Bern
Postgasse 66
3011 Bern
info@bsd-bern.ch

Redaktion:

Ursula Stauffacher
Marlene Schmid, Fotografin
Peter Nägeli, Fotograf
und andere

Konzept und Gestaltung:

Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern
www.minz.ch

Lektorat:

Erwin Geiser

Druck:

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Inhalt

Editorial	4
Im Fokus: SPUREN	
Rückblick auf über 40 Jahre an der bsd.	8
Eine Hommage in Bildern	10
Bericht der Schulleitung	12
Quiz – wie gut kennen Sie Elisabeth Wegmüller?	14
E. Wegmüller als Prüfungsleiterin	16
Abschiedsfeier	17
Geschichten aus der Schule	
Die eigene Lebensspur entdecken	20
Mit dem Velo zur Arbeit – oder neudeutsch: Bike to Work.	22
Wo Lernende Poststellen leiten	26
Spuren, die die bsd. Bern bei mir hinterlassen hat	28
Veronika Kozina kümmert sich um die Spuren der Schultage	29
bsd. vertieft	
Was würden die Lernenden sagen?	30
Neue Mitarbeiterinnen der Verwaltung	32
Kolumne	
Disziplin (lat. Disciplina = Unterricht, Zucht, Ordnung)	34
Persönlich	
Neue Gesichter an der bsd.	36
Qualifikationsverfahren/Lehrabschlussprüfungen 2010	
Detailhandelsassistentinnen/Detailhandelsassistenten	42
Pharma-Assistentinnen	43
Detailhandelsfachleute	44

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Ein aufregendes bsd.-Jahr liegt hinter uns und wir blicken auf viele Spuren zurück. Teils sind sie noch ganz deutlich zu sehen, teils sind sie schon leicht verwischt, viele gilt es weiterzuverfolgen, einige lassen wir lieber versanden, um neue Wege auszuprobieren. Text: Schulleitung bsd.



Marc Gilomen, Konrektor
Ursula Stauffacher, Konrektorin
Adrian Ruprecht, Rektor

Das erfolgreiche erste Qualifikationsverfahren der Pharmaassistentinnen gemäss neuem Bildungsplan hat ebenso Eindrücke hinterlassen wie ein Pilotprojekt, in dem Erwachsene ihren Lehrabschluss als Detailhandelsfachleute in zwei Schritten nachholen.

Doch die deutlichsten Spuren hinterlässt ganz sicher unsere zurückgetretene Rektorin, Elisabeth Wegmüller. Während über 40 Jahren hat sie die bsd. massgeblich mitgeprägt. Eine umfassende Aufzählung all ihrer Tätigkeiten würde den Rahmen dieses Berichts sprengen und wäre auch kaum in ihrem Sinne. Doch einige Spuren, die sie hinterlassen hat, verfolgen wir im vorliegenden bsd. en détail ab Seite 6.

Auf Seite 12 können Sie lesen, wer in Elisabeth Wegmüllers Fussstapfen getreten ist und welche Wege die neue Schulleitung anpeilt.

Ausser Elisabeth Wegmüller haben folgende Personen im Sommer die bsd. verlassen: **Christine Badertscher** hat während fast 20 Jahren Pharmaassistentinnen unterrichtet und ihnen ihr grosses Wissen in beruflicher Rechtskunde weitergegeben. **Thomas Nyffenegger**, Wirtschaftslehrer, verlässt nicht nur die bsd., sondern die Schweiz und arbeitet künftig im fernen Mauretanien. **Martina Bertschi** und **Adriana Wenger**, Sprachlehrerinnen, **Roman Blaser**, Sportlehrer, **Brigitta Deutsch**, Lehrerin für Detailhandelskenntnisse, und **Christoph Läderach**, Lehrer an der Vorlehre, haben sich mit dem neuen Schuljahr beruflich neu orientiert. Aus der Verwaltung ausgetreten sind **Samy Shalaby**, der nach einem Jahr Praktikum an der bsd. eine neue Herausforderung sucht, und **Stephanie Zimmermann**, die zurzeit in einem Sprachaufenthalt in Australien weilt.

Wir danken allen für ihren Einsatz und
wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Schulleitung bsd. Bern

Und da ja in einer Schule die Lernenden im Zentrum stehen, erhalten Sie auch Einblicke in Schulprojekte und erfahren auf Seite 28, wie ein ehemaliger Lernender der bsd. auf Umwegen zu seinem beruflichen Ziel gefunden hat.

Wir laden Sie ein, mit uns auf Spurensuche zu gehen und wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen des bsd. en détail 2010. | bsd.

Elisabeth Wegmüller hat die bsd. Bern über 40 Jahre lang mitgeprägt.





Viele Menschen hinterlassen Spuren,
nur wenige hinterlassen Eindrücke.

bsd.

RÜCKBLICK AUF ÜBER 40 JAHRE AN DER bsd.

1969, vor über vier Jahrzehnten, machte Elisabeth Wegmüller die ersten beruflichen Schritte an der Berufsschule für Verkaufspersonal und Apothekenhelferinnen. In vier Jahrzehnten hat Elisabeth Spuren in verschiedensten Bereichen dieser Schule hinterlassen. Text: Adrian Ruprecht

Seit dem Frühjahr 2000 hat die Sekundarlehrerin die bsd. als neue Rektorin geprägt. «Für mich gilt der Grundsatz *servir et disparaître*», diese Überzeugung tat Elisabeth Wegmüller schon längst vor ihrem Amtsantritt im April 2000 kund. Die Rektorin störten immer wieder die Sesselkleber und sie mokierte sich über Amtsinhaber, die sich selbst ein Denkmal setzten oder ein Denkmal setzen liessen.

Ihr Berufsethos und ihre Verbundenheit mit burgerlicher Führungstradition stellten hohe Ansprüche an ihre eigene Arbeitsleistung, und der Begriff der Ehrenamtlichkeit beinhaltet für Elisabeth Wegmüller nicht nur die Ehre, sondern vor allem das Amt. Schon Monate vor der Abschiedsfeier 2010 betonte die Rektorin, sie möge weder an Feiern und Ansprachen noch in schriftlichen Berichterstattungen irgendwelche Nekrologe zu ihrer Person beziehungsweise ihrer Tätigkeit hören oder lesen.

Deshalb blicken wir – wohl in ihrem Sinn – augenzwinkernd auf einige Episoden zurück und erinnern uns schmunzelnd an trübe Sprüche und Redensarten, die in der bsd. wohl noch lange nachhallen werden. | bsd.



Nehmen wir es mit spanischer Gelassenheit!

Die Ausrede war gut – sie war wenigstens einen Versuch wert.

Ihr alle wisst, wie gerne ich mit euch feiere.

Da ist noch eine Baustelle offen ...

Wer hat in seinen Kursen noch blinde Passagiere?

Der Stundenplan ist ein Arbeitsplan, kein Freizeitplan!

EINE HOMMAGE IN BILDERN

Elisabeth Wegmüller, Rektorin an der bsd. 2000–2010



«Nie kann ganz die Spur
verlaufen einer starken Tat.»

Von Rainer Maria Rilke



- 1 Elisabeth Wegmüller, im Jahr 2005
- 2 Starttag bsd., 2006
- 3 Studienreise, 2006
- 4 Trommeltöne in der Gesundheitswoche 2007
- 5 Sportlehrkräfte
- 6 «Stabübergabe», Adrian Ruprecht und Elisabeth Wegmüller, 2010
- 7 Verwaltung bsd., 2005

BERICHT DER SCHULLEITUNG

Als wir im Sommer 2010 als neues Dreierteam die Schulleitung übernahmen, war uns allen klar, dass die abtretende Rektorin, Elisabeth Wegmüller, deutliche Spuren hinterlassen würde. Text: Schulleitung

Während der ersten arbeitsintensiven Zeit waren wir froh und dankbar, im Dschungel des Unbekannten Elisabeths Wege zu erkennen und ihnen folgen zu dürfen. So konnten wir anlässlich der IFES-Zertifizierung auf ein funktionierendes Qualitätssystem verweisen, hatten ein frisch gestaltetes Leitbild und erprobte Führungsinstrumente vorzuweisen.

Gleichzeitig wollten wir natürlich unseren eigenen Weg gehen, um ganz im Sinne Saint-Exupérys Spuren und nicht nur Staub zu hinterlassen. Erste Schritte führten uns dabei in Richtung Klärung der Arbeitsverteilung, Organisation von Stellvertretungen und liessen uns Kontakt aufnehmen mit anderen Schulen und weiteren Institutionen der Bildungslandschaft, aber auch die Optimierung der Arbeitsinstrumente für die Lehrkräfte im Schulhaus beschäftigte das neue Leitungsteam.

Der Vergleich mit einer Schnitzeljagd ist gar nicht so weit her geholt:

Oft kennen wir erst einzelne Teile eines Ablaufs oder einzelne Personen einer Kommission. Erst im Verlauf der Arbeit kommen weitere Teile dazu, die uns den Weg weisen. Und ab und zu beschreiten wir wohl einen Umweg, den unsere Vorgängerin aus langjähriger Erfahrung vermieden hätte.

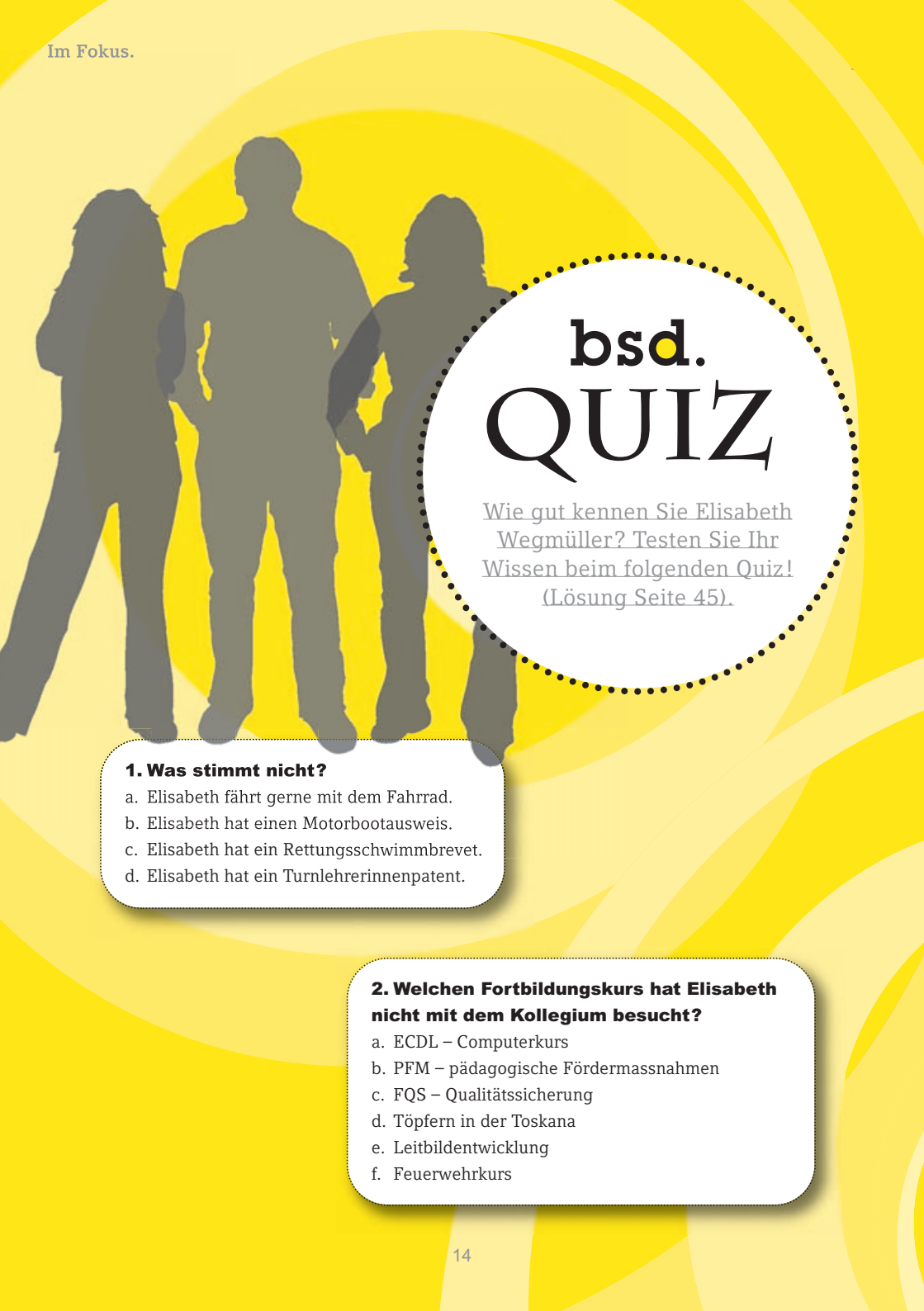
Das Ziel liegt klar und deutlich vor uns: Wir wollen die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre weiterführen, dabei stets das Wohl der Lernenden und die Zufriedenheit der Lehrpersonen im Auge behalten und damit zu einer fundierten und erfolgversprechenden Berufsbildung im Detailhandel beitragen.

Dabei kommt uns sicher zugute, dass nun das Fachwissen von drei verschiedenen Personen zusammenkommt: Der neue Rektor, Adrian Ruprecht, konnte als Konrektor bereits Führungserfahrung sammeln, leitete schon lange verschiedene Ressorts der bsd. und kennt viele Keyplayer der Bildungslandschaft. Marc Gilomen, der neue Konrektor, kann sein in der Privatwirtschaft erworbenes Wissen ebenso wie die Erfahrung als Wirtschaftslehrer der bsd. einbringen. Die Konrektorin, Ursula Stauffacher, bringt als langjährige Sprachlehrerin primär Erfahrungen im didaktischen Bereich mit. So ergänzen wir uns in idealer Weise und stellen uns den neuen Herausforderungen gemeinsam. | bsd.



«Geh nicht nur die glatten Straßen.
Geh Wege, die noch niemand ging,
damit du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub.»

Antoine de Saint-Exupéry



bsd. QUIZ

Wie gut kennen Sie Elisabeth Wegmüller? Testen Sie Ihr Wissen beim folgenden Quiz! (Lösung Seite 45).

1. Was stimmt nicht?

- a. Elisabeth fährt gerne mit dem Fahrrad.
- b. Elisabeth hat einen Motorbootausweis.
- c. Elisabeth hat ein Rettungsschwimmbrevet.
- d. Elisabeth hat ein Turnlehrerinnenpatent.

2. Welchen Fortbildungskurs hat Elisabeth nicht mit dem Kollegium besucht?

- a. ECDL – Computerkurs
- b. PFM – pädagogische Fördermassnahmen
- c. FQS – Qualitätssicherung
- d. Töpfern in der Toskana
- e. Leitbildentwicklung
- f. Feuerwehrkurs

3. Welches Fach hat Elisabeth an der bsd. nie unterrichtet?

- a. Englisch
- b. Deutsch
- c. Französisch
- d. Rechnen
- e. Betriebskunde
- f. Verkaufskunde
- g. Staatskunde
- h. Wirtschaftskunde

4. Welches Amt hat Elisabeth nie innegehabt?

- a. Mitglied der Projektgruppe – neue Grundbildungen im Detailhandel
- b. Prüfungsleiterin
- c. Prorektorin
- d. Vertreterin in der Schulkommission der bsd.
- e. Gleichstellungsbeauftragte der bsd.
- f. Präsidentin der Prüfungsleiterkonferenz
- g. Präsidentin der kantonalen Rektorenkonferenz KRKB

5. Was stimmt nicht?

- a. Elisabeth möchte das Saxophonspielen lernen.
- b. Elisabeth hat drei Kinder.
- c. Elisabeth hat vier Enkelkinder.
- d. Elisabeth liebt die Wärme.
- e. Elisabeth liebt Bergtouren.

6. Welche Begründung für das Fernbleiben von der Abschlussprüfung hat Elisabeth nie gehört?

- a. Der Bus hatte Verspätung.
- b. Ich bin im Stau stecken geblieben.
- c. Meine Mutter ist krank.
- d. Meine Freundin und ich sind im Spital. Wir bekommen gerade unser erstes Kind.
- e. Ich habe verschlafen.
- f. Ich hatte eine falsche Zeit im Kopf.
- g. Man hat mir gesagt, die Prüfung sei verschoben worden.
- h. Ich dachte, ich würde vor dem Schulhaus abgeholt.
- i. Ich habe das Geschäft nicht gefunden.
- j. Ich bin in den falschen Zug gestiegen.

E. WEGMÜLLER ALS PRÜFUNGSLEITERIN

Elisabeth Wegmüller hat sich in den 10 Jahren als Rektorin der bsd. Bern stets zu 100 % für die Schule, deren Aufgaben und das Lehrerkollegium engagiert – sie hat sich aber in den vergangenen 15 Jahren als Prüfungsleiterin mindestens genau so sehr für die Kandidatinnen und Kandidaten eingesetzt. Text: Franz Grecchi, Präsident vpk.

Nagelschuhe auf weichem Parkett hinterlassen aber eben Spuren. Expertinnen und Experten und auch die verschiedenen Kommissionen wissen, wie kompetent und hart sie in der Sache und wie wohlwollend und freundschaftlich sie im Umgang war.

Pfiffe am Abschlussabend im Casino quittierte sie mit den Misserfolgsmeldungen des jeweiligen Jahrgangs im Vergleich zum Vorjahr...fachlich und sozial kompetent. Zu spätem Erscheinen eines Kandidaten verbunden mit faulen Ausreden begegnete sie mit einem mütterlichen Lächeln, Lügen über Zugverspätungen widersprach sie mit Augenzwinkern, Fahrplan-Kenntnis und Zeitersparnis-Rechnungen. Berechtigtes und entschuldigtes Fernbleiben hingegen löste bei ihr entsprechendes Verständnis und vor allem ein riesiges Organisationstalent aus.



Ich hoffe bloss, dass so viel Elan in ihrem neuen Job als Nonni ein bisschen gebremst werden kann. | bsd.

ABSCHIEDSFEIER

Die folgenden Ausschnitte sind Blitzlichter zum Zusammenspiel der bsd. und Elisabeth Wegmüller. Text: Adrian Ruprecht

Nach der Diplomfeier im Casino am 29. Juni 2010 haben das Kollegium, Behörden, Kollegen anderer Berufsschulen und viele Ehemalige an der Postgasse gefeiert und mit vielen fröhlichen, frechen, ernsten und anerkennenden Rückblicken lebendige Ausschnitte aus vier Arbeitsjahrzehnten aufgezeigt.

Ob es Elisabeth gelingen wird, ihren Alltag ohne bsd. zu gestalten?

Und wie, der Alltag ist ausgefüllt mit all dem, was sie schon immer gerne gemacht hat: Kontakt mit vielen Menschen und Handwerkern pflegen, Enkelkinder betreuen, reisen, planen und und und ...

Die Masseinheit «Wegmüllerli» ist selbstdeklariert von Elisabeth.
Sie kann wunderbar über sich selbst lachen.

«Ein «Wegmüllerli» ist die kürzeste Distanz zwischen zwei Fettnäpfchen.»

Kreation: Elisabeth Wegmüller

Der rote Faden in Elisabeth Wegmüllers Engagement an der bsd.?
Abbau von informellen und formellen Hierarchiestufen; Gerechtigkeit;
keine Privilegien für Fächer, Geschlecht, Pensen; Abschaffen von Gewohnheitsrecht.
Als ehemalige Betroffene hat sich Elisabeth dafür stets eingesetzt. | bsd.



bsd.



«Die Spuren von gestern verwischt
der Sand von heute.»

Sprichwort der Tuareg



Die neue Schulleitung:

Marc Gilomen, Konrektor

Ursula Stauffacher, Konrektorin

Adrian Ruprecht, Rektor

DIE EIGENE LEBENSSPUR ENTDECKEN

Die Vorlehre bietet einen ersten sicheren Tritt in die Berufsbildung. In beiden Vorlehrklassen wurden im ersten Quartal des Allgemeinbildenden Unterrichts die Aspekte Identität und Sozialisation bearbeitet, wichtige Voraussetzungen für Erfolg in Beruf und Berufsschule.

Text: Christine Brunner

Die Identifikation mit dem eigenen Bild und das gestalterische Engagement lassen sich an den differenzierten Darstellungsweisen ablesen.

Die Bilder sind gemalt worden, weil die innere Situation es so diktiert hat. Es sind Situationen von Heranwachsenden, die sich in Extremsituationen für das Leben stärken müssen im Sinne von: Wenn ich das überlebe, kann mir so schnell nichts mehr passieren.

Ziel des Unterrichtes war es, über die eigene Lebensgeschichte nachzudenken und die eigene Lebensspur gestalterisch-künstlerisch darzustellen. Die Lernenden setzten sich mit ihren biografischen Prägungen auseinander, erkannten ihre Stärken und verborgenen Talente und waren offen für neue Erfahrungen und Formulierungen von Wünschen und Zielen.

Der Film «Freedom Writers» war ein aufrüttelnder Einstieg ins Thema und regte zu intensivsten Gesprächen über Intoleranz, Mitgefühl und Mut an. Der ergreifende Film bot die Gelegenheit, andere Geschichten zu hören, um dann die eigene Geschichte aufzudecken und zu erzählen. Aussagekräftige Filmsequenzen bauten den Lernenden die Brücke zur persönlichen Geschichte, **um das eigene Verhalten zu reflektieren, neue eigene Handlungen und mögliche Lebensentwürfe oder Visionen zu entwickeln.** Es war ein Aufbruch in etwas Neues. Die Aussagen der Jugendlichen im Film boten den Lernenden die Gelegenheit, über Persönlichkeitsmerkmale nachzudenken, andere Mitschüler(innen) zu beschreiben und eine aufbauende Feedbackkultur zu entwickeln. Die Lernenden gelangten durch die Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Films zu einem besseren Selbst- und Fremdbild, wurden durch den gegenseitigen Austausch kritikfähiger, lernten Einwände offener aufzunehmen und wagten sich, unpopuläre Standpunkte in einer Gruppe auszusprechen.

Während der Gespräche und des Malens spielten die Lernenden die Szenen durch, die ihre Lebensspuren ihnen nahelegten oder deren Inhalt ihre augenblickliche Befindlichkeit betrafen. Verschiedene Sichtweisen konnten entdeckt, die eigene Wirksamkeit überprüft und die Teilhabe an der Gestaltung der Mitwelt erkannt werden. Wenn beachtet wird, wie intensiv sich die Jugendlichen malend und im Gespräch mit dem Geschehen identifizieren, ist es nicht schwer, die Bedeutung des gestalterisch-künstlerischen Prozesses zu ermessen.



Während des Malens wurden Erinnerungen bewusst gemacht und als wertvolle Erfahrungen für die eigene Geschichte gesammelt.

Eine multikulturelle Gesellschaft, die nebst Vielfalt und Bereicherung auch geprägt ist von Konflikten und Verwirrung, fordert gerade Jugendliche auf, vermehrt Verantwortung für ihre Handlungen, Gedanken und Gefühle zu übernehmen.

Erwachsen und selbstständig zu werden bringt Ängste mit sich. Im kreativen Tätigsein können Ängste und Verletzungen gemildert und pubertäre Weltschmerzgefühle erträglicher gemacht werden. Die Jugendlichen können mit Mitteln des Malens und im Gespräch einen besseren Umgang mit Labilität, Verzweiflung und seelischen Krisen erlernen, individuelle Problemlösungen finden und ein reiferes Ich aufbauen. Die gemalte Spur kann die Bedeutung eines inneren Wegweisers haben und dient den Jugendlichen als Orientierungshilfe in Ablösungs- und Identitätskrisen. Sie kann Ordnung in den Seelenhaushalt bringen und gegenwartsbildende Kräfte stabilisieren. | bsd.

**«Es gibt keinen
Weg, der nur in eine
Richtung geht.»**

Ernst Ferstl

MIT DEM VELO ZUR ARBEIT – ODER NEUDEUTSCH: BIKE TO WORK.

Zum fünften Mal wurde die Aktion «bike to work» durchgeführt. Die Aktion möchte Menschen motivieren, ihren Arbeitsweg mit dem Velo oder kombiniert mit dem Velo und ÖV zurückzulegen und dauerte den ganzen Monat Juni. In der Schweiz nahmen über 51'076 Personen in 13'056 Teams an der Aktion teil. Zum ersten Mal war auch die bsd. mit 24 Lehrpersonen in sieben Teams dabei. Text: Rolf Schroers



An der bsd. fahren einige Lehrpersonen das ganze Jahr mit dem Velo zur Arbeit, es brauchte also nicht viel Überredungskunst, um Kolleginnen und Kollegen zu motivieren bei «bike to work» mitzumachen. Drei Bedingungen müssen eingehalten werden: Die Hälfte der Arbeitswege im Monat Juni muss mit dem Velo zurückgelegt werden, die Teilnehmenden führen Buch über ihre zurückgelegten Kilometer und diese Kilometer werden in kleinen Teams erfasst.

Einige Zahlenspielerereien: Wieviele Kilometer haben die bsd.-Teams insgesamt zurückgelegt? Reicht diese Distanz um alle Etappen der Tour de France zu fahren? Wie weit würde man kommen, wenn man in Bern starten würde?

Insgesamt legten im Monat Juni 24 Lehrpersonen an 353 Arbeitstagen 3299 Kilometer für den Arbeitsweg mit dem Velo zurück.

Die Tour de France könnte das bsd.-Team nicht ganz bestreiten, da diese mit 3642 Kilometern 343 Kilometer zu lang ist. Die Tour de Suisse mit einer Länge von 1351 Kilometern könnte das bsd.-Team aber sogar zweimal zurücklegen!

Die von den bsd.-Lehrpersonen mit dem Velo zurückgelegten Kilometer würden auch ausreichen um nach Gibraltar (2073 km), nach Moskau

>>





(2978 km) oder nach Odessa ans Schwarze Meer (2459 km) zu radeln. Um bis ans Nordkap zu gelangen fehlen noch 267 Kilometer.

Wenn wir den Gedanken noch etwas weiterspinnen und uns überlegen, wie viele Kilometer vom bsd.-Team während eines Jahres zurückgelegt werden, kommen wir auf die stolze Zahl von 26'392 Kilometern!

Diese Distanz entspricht noch nicht ganz dem Erdumfang von 40'042 Kilometern, aber in zwei Jahren wäre auch die Erde umrundet! | bsd.

Warum fahren die bsd.-Lehrkräfte mit dem Velo zur Arbeit?

Weil ich keine Probleme mit dem Tragen eines Minirockes habe? Daniel Gross

Ganz klar, weil es für mich einfach die praktischste und schnellste Art ist, in die Stadt zu kommen, und weil ich so auf keinen Fahrplan und Parkplatz angewiesen bin. Thomas Hauser



Ich fahre mit dem Velo zur Arbeit, weil Velofahren glücklich macht! Stephan Hardegger

Weil Velofahren einfach so schön ist! Immer wieder! Als Sport-, als Reise-, als Alltags- und auch als Pendlergefährt! Rolf Schroers

Mit Schwung an die Arbeit dank meinem Bike! Katharina Hunziker

Weil ich so die tonnenschwere Mappe nicht zum Bahnhof schleppen muss, die lade ich lieber ins Velokörbchen! Vreni Messerli

Ich fahre mit dem Velo zur Arbeit, weil ich einen wunderschönen Arbeitsweg durch die Altstadt habe und es mir so den Kopf lüftet und die Muskeln wärmt. Therese Jacobian

Ich fahre mit dem Velo zur Arbeit, weil ich so einen frischen Wind in die bsd. bringe! Simone Studer



WO LERNENDE POSTSTELLEN LEITEN

Zehn junge angehende Detailhandelsfachleute gehen ihren eigenen Weg. Sie treten nicht einfach in die Fussstapfen der Erwachsenen, sondern sammeln eigene Erfahrungen. Text: Katarina Nokaj

Am 2. August 2010 wurde in Biel Mett die erste zweisprachige Lehrlingspoststelle eröffnet. Fünf deutsch und fünf französisch sprechende Lernende aus dem 2. und 3. Lehrjahr haben sich der Herausforderung gestellt, eigenständig eine Poststelle zu führen. **Die zehn Lernenden teilen sich die verschiedenen Arbeiten. Dazu gehört es, am Schalter die Kunden zu bedienen, Büroarbeiten zu erledigen und dafür zu sorgen, dass der Umsatz stimmt.** Die Lernenden aus dem 3. Lehrjahr dürfen die Hauptkasse führen und die Poststelle leiten. Die Lernenden verrichten diese Arbeiten selbstständig. Sie werden jedoch von zwei erfahrenen Coaches betreut, wenn sie Hilfe benötigen.

Wir sind ein sehr junges und motiviertes Team und sind stets bemüht den gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Die Zweisprachigkeit ist auch ein stetes Thema, denn die meisten beherrschen die Fremdsprache noch kaum. Wir können uns jedoch innerhalb des Teams sehr gut verständigen und lernen schnell dazu. Die Lehrlingspoststelle ist für mich eine einmalige Gelegenheit die Fremdsprache besser zu erlernen und im Beruf weiter zu kommen. | bsd.

«Zu Beginn wusste noch keiner so genau, welche
Arbeiten zu erledigen sind. Inzwischen haben
wir uns gut eingelebt und unterstützen uns gegenseitig.»



Das junge Team überwindet Sprachbarrieren und übernimmt Verantwortung.

SPUREN, DIE DIE bsd. BERN BEI MIR HINTERLASSEN HAT

Patrick Roth hat im 2005 seine Ausbildung an der bsd. abgeschlossen. Heute erzählt er, welche Spuren unsere Schule bei ihm hinterlassen hat.

Text: Patrick Roth

Verkaufen und Handeln, das machte mir schon immer Spass. An der bsd. in Bern lernte ich, wie man richtig verkauft, und erhielt das nötige Hintergrundwissen für den Geschäftsalltag, und plötzlich machte das Lernen Spass und veränderte meine Einstellung zur Schule grundlegend.

Eine ganz neue Erfahrung! Plötzlich freute ich mich auf die Verkaufskunde und in der Betriebskunde stellte ich mir schon früh die Frage: «Wie würde ich es einmal in meinem Geschäft machen?» Ich konnte mich mit den Lehrkräften themenspezifisch unterhalten und keine Frage war zu viel. Ich freute mich auf die Schule und auf den Tag, an dem ich das Erlernte in die Tat umsetzen konnte. Gedacht, getan! In meinem eigenen Versandhandelsunternehmen www.topball.ch verkaufe ich seit zwei Jahren «Golfbälle mit Erfahrung» in der ganzen Schweiz und kann nun mein erlerntes Wissen nach eigenem Ermessen einbringen.

Der ehemalige bsd.-Schüler
Patrick Roth verkauft seit zwei
Jahren in seinem eigenen
Versandhandelsunternehmen
«Golfbälle mit Erfahrung».
www.topball.ch



Nach der Entdeckung, dass Lernen auch Freude machen kann, ging ich meinen Weg weiter. Mit Spass absolvierte ich den Berufsbildner-Kurs an der bsd. in Bern. Nach einer erfolgreichen Berufsmaturität habe ich nun einen Bachelor in Arts of Business Administration an der phw in Bern in Angriff genommen. Ob im Marketing oder in der Buchhaltung, ich baue auf meinem bsd.-Vorwissen auf. Meine Lehre als Detailhandelsangestellter hat mir viel gebracht und viele Möglichkeiten offen gelassen. | bsd.

VERONIKA KOZINA KÜMMERT SICH UM DIE SPUREN DER SCHULTAGE

Abends, wenn sich das Schulhaus langsam leert, tritt es in Aktion und beseitigt die Spuren eines langen Schultages – unser Putzteam. Stellvertretend für die vier Frauen des Reinigungspersonals erzählt Veronika Kozina.

Früher, in Argentinien, war ich selbst Mathematik-Lehrerin. Als ich vor fast fünf Jahren meine Stelle an der bsd. antrat, wusste ich daher, wie es in einem Schulhaus zu und her geht. Und doch ist es schier unglaublich, wie viele Spuren in einem Haus entstehen, in dem täglich bis zu 500 Personen ein und aus gehen.

Ich kümmere mich um die 3. und 4. Etage und um die Räume im neuen Schulhaus an der Postgasse 13. Überall gilt es die Böden, Tische und Toiletten zu reinigen. Das braucht nebst dem Körpereinsatz beim Verschieben der Möbel und Treppensteigen auch ein gewisses Knowhow über den korrekten, umweltverträglichen Einsatz der Putzmittel. Zudem muss ich Handtücher auswechseln und Papierkörbe und Müll-eimer leeren, wobei ich auch immer wieder PET-Flaschen aus dem Kehrort fische und der korrekten Sammlung zufüh-re. Die Mikrowelle im 3. Stockwerk verursacht etwas mehr Arbeit, aber schliesslich wollen die Lernenden morgen wieder eine appetitliche Kochnische vorfinden.

Ganz schlimm ist es im Winter, wenn es draussen schneit und alle Fuss-spuren hinterlassen. Und auch der Zibelemärit mit seinen Konfettis bleibt uns ein Gräuel. Im Sommer hingegen verursachte der Umbau für uns ei-nen erheblichen Mehraufwand. An solchen Arbeitstagen wäre ich oft froh um eine Bodenputzmaschine.

Warum ich trotzdem gerne an der bsd. arbeite? Mir gefällt die Stimmung im Schulhaus, Lehrpersonen und Lernende sind freundlich und begegnen uns und unserer Arbeit mit Respekt. Ein kleiner Schwatz unter der Türschwelle ist jederzeit möglich. | bsd.



Veronika Kozina

«Ich fühle mich an der bsd.
fast ein bisschen zuhause.»

WAS WÜRDEN DIE LERNENDEN SAGEN?

Was ist den Lernenden auf ihrem Ausbildungsweg überhaupt wichtig? Um das herauszufinden, habe ich bei den Lernenden des dritten Lehrjahres eine Befragung durchgeführt. Text: Rita Mancini

Lernende heute so auszubilden, dass ich morgen gerne mit ihnen arbeiten würde oder gerne meine Kinder/Patenkinder/Enkel bei ihnen in die Lehre gäbe – das war schon während meiner Tätigkeit als Berufsbildnerin an der Detailhandelsfront mein Ziel und ist auch noch jetzt als Berufsschullehrerin mein Anliegen.

Lesen Sie hier einige Antworten, die zufällig, jedoch ohne Mehrfachnennungen zusammengestellt sind:





In meiner Lehre freut mich / gefällt mir ...

- dass es sehr abwechslungsreich ist.
- dass man mit so vielen verschiedenen Menschen zu tun hat.
- der Kontakt zu den Kunden.
- dass ich jetzt einen Lohn habe.
- dass ich vieles alleine machen kann und man mir vertraut.



In meiner Lehre finde ich weniger gut / stört mich ...

- wenn hinter anderer Leute Rücken geredet wird.
- die extremen Arbeitszeiten.
- wenn man nicht zu seiner Meinung stehen kann.
- Lerndokumentation und Berufsschule.
- dass mir meine Chefin nie sagt, was ich gut oder schlecht mache.



Ich würde mir in der Lehre wünschen, ...

- dass es noch mehr Schulungen gäbe im Betrieb.
- Gleichberechtigung, mehr Verständnis, aber auch, dass man mehr auf das Team schaut, und das nicht nur oberflächlich!
- Zeit zum Lernen im Betrieb.
- dass ich ein bisschen mehr mit meiner Chefin arbeiten könnte.
- dass man die Lernenden selbstständig arbeiten lässt und ihnen mehr Verantwortung überträgt.



Was ich sonst noch sagen möchte ...

- Ich fühle mich bis jetzt wohl in meinem Betrieb und hoffe, dass es so bleibt!
- Meinen Lehrbetrieb sollte man strenger kontrollieren und die Ausbilder von Zeit zu Zeit an Kurse bitten, so dass sie nie vergessen, was sie eigentlich mit den Lehrlingen machen sollten!
- Mir gefällt es super im Betrieb. Ich werde kompetent ausgebildet.

Allen an der Ausbildung Beteiligten wünsche ich viel Spass und tolle Erfolge mit ihren Lernenden.

Rita Mancini

NEUE MITARBEITERINNEN DER VERWALTUNG

Dass der Alltag in der Schulverwaltung äusserst abwechslungsreich ist, merken die neuen Mitarbeiterinnen schnell. Wie abwechslungsreich sie das Ein und Aus in den Büros erleben, zeigt ihre Neuinterpretation des Alphabets.

Neuerdings heisst für uns Schule nicht nur nach dem Klingeln pünktlich am Pult zu sitzen, sondern auch Folgendes:

A	Anmeldungen
B	bsd. Bern
C	Caramba (=> *)
D	Dispensationsgesuch
E	Evento
F	Fähigkeitsausweis
G	Gebäude
H	Hausdienst
I	Informatik
J	Jahresbericht
K	Klassen
L	Lehrkräfte & Lernende
M	Materialverwaltung (z. B. Lehrmittel)
N	Nachholbildung
O	Öffnungszeiten
P	Post
Q	Qualifikationsverfahren
R	Repetenten
S	Schalterdienst
T	Telefon
U	Unterricht
V	Verwaltung
W	Weiterbildung
X	xenophil
Y	Yuppie
Z	Zeugnisse



* «Äs fägt hiä z'schaffe!»



Marlene Schmid, Verantwortliche für Detailhandel und Lehrmittel. **Sarah Wyss**, Verantwortliche für Pharma-Assistentinnen und allgemeine Branchenkunde
Barbara Schmocker, Evento-Supporterin
Corina Knuchel, Praktikantin

DISZIPLIN (LAT. DISCIPLINA = UNTERRICHT, ZUCHT, ORDNUNG)

Gerade in modernen Kulturen demokratischer Prägung wie bei uns gibt es junge Menschen, die sich gegen die gesellschaftlichen Regeln auflehnen. Sie möchten nach eigenen Richtlinien leben und nicht einfach brav ein bestehendes System übernehmen. Bericht: Walter Eggen



Sie wollen anders sein, nichts von Disziplin wissen, keine Zucht. Aus diesem Grund protestieren und rebellieren sie. Aber leider bringen es nicht alle fertig aufzubegehren, ohne dabei straffällig zu werden. Dann geraten sie in ein massives persönliches Durcheinander sowie in folgenschwere gesellschaftliche Schwierigkeiten.

Eines ist gewiss:
Mangelnde Disziplin trägt
zu einem grossen Teil
die Schuld für ihre unsicher
gewordene Zukunft.

Der Protest dauert so lange, bis sie den Wert der Disziplin doch noch einsehen. Denn seien wir ehrlich: Nicht einmal ein Heroinabhängiger kann auf Disziplin verzichten, wenn es um die Beschaffung der Chemie geht. Früher oder später entdeckt die Jugend also dennoch die Stärke, die durch diszipliniertes Verhalten gewonnen werden kann: Plötzlich kleiden sie sich freiwillig in Uniformen, schliessen sich Gruppierungen mit strengen disziplinarischen Prinzipien an, ordnen sich unter, opfern ihre persönliche Freiheit einer übergeordneten Idee. In der gemeinsamen Aus-

Selbstachtung:

Etwas Grösseres kann ich
mir wohl kaum schenken.



richtung erfahren sie eine nie gekannte Macht. Das Spektrum derartiger Vereinigungen ist ausgedehnt und reicht von harmlosen Quartiergruppen über magische Geheimbünde bis zu echt kriminellen Banden. Jetzt lernen sie die Disziplin von der Seite der Zucht kennen. Sie halten Disziplin, weil ihre Organisation ihnen dafür irgendeine Gegenleistung verspricht; wenngleich ihre Belohnung vorerst nur im Vergessenkönnen der Vergangenheit besteht. Vielfach verpflichten sie sich sogar zu absolutem Gehorsam und uneingeschränkter Treue, indem sie vor Zeugen extra einen Schwur ablegen. Auf diese Weise verschreiben sich auch die unbändigen, andersdenkenden – wie alle anderen angepassten Bürger – einer Form von Disziplin. Aber ihre Form ist nicht ideal, sofern die Verantwortung über das Leben der Gruppenmitglieder einem mächtigen Anführer, Guru oder sonstigen Boss abgetreten wird. Dieser ist dann imstande, sie in einen extremen Schlamassel hineinzuführen, wie zahlreiche Beispiele immer wieder beweisen.

Erstrebenswerter wäre die Selbstdisziplin. Darunter versteht man eine Art von Disziplin, die man sich selbst auferlegt – durch eigene Einsicht – unabhängig von einer Gruppe oder einem Gruppenzwang. Aus freien Stücken bringe ich Ordnung und System in mein Leben. Ich verbessere meine Lebensqualität durch Notizzettel und Zeitpläne über anstehende Erledigungen, plane und gestalte meinen Alltag, gebe mir massvolle Ziele vor in Sachen Essen, Trinken, Arbeitsrhythmus, Sexualität etc. Somit halte ich selbständig mit meinen Kräften, lerne meine Fähigkeiten korrekt einzuschätzen. Wichtig ist, dass ich am Anfang wenig von mir fordere, dafür meine Zielvorgaben stets erfülle; denn ich darf mich selbst niemals enttäuschen!

Bei der Selbstdisziplin ziehe ich nicht nur die Eigenbestimmung der Fremdbestimmung vor, sondern setze in bestimmten Momenten das Bewusstsein vor das Unterbewusstsein. Mit anderen Worten: Mein gezielter Willenseinsatz beherrscht bewusst meine unbewussten Instinkte. Meine Belohnung zeigt sich durch ein ausgeprägtes Persönlichkeitsprofil, Stehvermögen, glaubwürdiges Auftreten ... und vor allem durch wachsende Selbstachtung. | bsd.

NEUE GESICHTER AN DER bsd.

Im Lehrerkollegium konnten wir im vergangenen Jahr insgesamt 10 neue Personen begrüßen. Herzlich willkommen an der bsd.!

Die Neuen Lehrkräfte
stellen sich auf den folgenden
Seiten gleich selber vor.

bsd-Spuren im Alltag eines Junglehrers

1 **Christoph Bucher.** Vor gut einem Jahr habe ich mich für den Wiedereinstieg in den Lehrerberuf und Bern entschieden. Damals, nach meinem Abschluss an der Uni, arbeitete ich noch in der Forschung in Zürich. Früher hatte ich bereits als Primarlehrer Unterrichtserfahrung sammeln dürfen. Die freien Stunden widmete ich meinem Hobby, der Musik, genauer dem Bass- und Schlagzeugspiel. Zeitgemäss übe ich mein Hobby heute insbesondere in Form der Tonbearbeitung am Computer aus.

Eine neue Arbeit, ein neuer Rhythmus. Ein Lehrer, so dachte ich, braucht einen ordentlichen Arbeitsplatz zu Hause. Also besorgte ich mir eine Zweiquadratmetertischplatte und richtete mir ein Büro ein. Und wie der Wirtschaftler weiss, sind Güter knapp, was auch für den Wohnraum gilt. Das Musikzimmer hatte vorerst dem Büro zu weichen: Instrumente, Verstärker, Lautsprecher und Soundkarte stellte ich vorübergehend in eine Ecke.

Die erste Probe im Schuljahr einer neuen Klasse ist nicht nur für die Schülerinnen und Schüler ein Merkpunkt in ihrer Agenda, auch für den Junglehrer stellt sie ein kleines Etappenereignis dar. Nachdem eben diese Probe korrigiert war, sollte der verbleibende Nachmittag der Musik gelten. So baute ich in der erwähnten Ecke eine Musikwerkbank auf und kabelte Soundkarte, Verstärker und Lautsprecher zusammen.

Als ich mir den Kopfhörer überzog und loslegen wollte – welche Enttäuschung! Keine Spur von Musik. Ein Kabel musste einen Bruch erlitten haben. Kurzentschlossen ging ich zum nahegelegenen Musikfachgeschäft. Dort wurde ich prompt und sehr freundlich bedient. Schliesslich bezahlte ich und bedankte mich beim Detailhandelsfachmann für die kompetente Beratung – zuvor gänzlich unerwartet, von einem Lernenden an der bsd, was mir grosse Freude bereitete.

Unsere Welt – eine Spur besser

2 Mariann Fahrni. Nach einem Spurwechsel bin ich von der Sekundarstufe 1 in die bsd. eingebogen und erfreue mich hier an den offenen, freundlichen Menschen. Ich bin gerne unterwegs, vor allem zu Fuss, schätze zwischendurch eine Lesepause und bin ein bekennder Schoggi-Fan. Ich glaube, dass Sprachen dazu beitragen, unsere Welt eine Spur besser und lebenswerter zu machen.

Ich spure.

3 Carola Lankes. Ich spure manchmal.
 Ich spure manchmal ungern.
 Ich spure manchmal ungern, wenn die Spuren,
 die mir vorgegeben,
 mir nicht die für mich richtige Richtung weisen.
 Spuren sind manchmal Trampelpfade.
 Trampelpfade sind oft zu viel gegangene Wege.
 Neue Wege machen neue Spuren.
 Solche mag ich.
 Solche mach ich.
 Manchmal.
 So spurte ich meine Richtung.
 Manchmal spurte ich gern.
 Ich spurte gern, wenn mir der eingeschlagene
 Weg zum schnell Gehen geeignet scheint.
 Der Spurt als Flucht, flüchtig die Spur.
 Ich als Spurende.
 Bis zum Spurende.





Spurensuche

4 **Isabelle Looser.** Manche Spuren im Leben sind ganz klar vorgegeben, nach anderen ist man lebenslang auf der Suche. Und häufig sind auch Spurwechsel nötig. Meine Spuren haben mich letzten Frühling, nach einem Spurwechsel sozusagen, in die bsd. geführt. Zuerst konnte ich als Aushilfe Schulluft schnuppern. Das war schon sehr spannend. Ursprünglich aus dem Bereich PR und Kommunikation kommend, freue ich mich jetzt sehr darauf die Schul-Spur als Wirtschafts- und Gesellschaftslehrerin weiterzuverfolgen.

Die Spur des Allrounders

5 **Fritz Rentsch.** bsd. – Das Kürzel wirkt progressiv, der Punkt sehr konkret, die Gebäude aus vergangenen Zeiten sind ansprechend restauriert. Letztlich erscheint mir wichtig, was man darin und daraus macht, welches Lern- und Lebensklima entstehen kann.

Ich arbeite mit einem kleinen Pensum an der Vorlehre, eine meiner vielfältigen Tätigkeiten. Ich bin als Heilpädagoge an einer Sek 1 in Bern, als Musiker, Tontechniker und Gestalter tätig, ein Allrounder eben.

An der bsd. habe ich ein tolles Klima unter Kolleginnen und Kollegen vorgefunden, die Schule wirkt gut organisiert.

Die Räumlichkeiten an der Postgasse 13 sind sehr ansprechend, füllen sie sich, wird es anregend, anspruchsvoll und manchmal auch anstrengend. Ich bin gespannt, wohin meine Spur führt.

Spuren im Schnee

6 **Chantal Richner.** Meine Familie und ich lieben es Spuren im Schnee zu hinterlassen, sei das beim Ski- oder Snowboard Fahren, beim Schlitteln, Iglu Bauen, Schlittschuhlaufen oder wenn unsere Töchter kleine Engel in den Schnee zappeln.

Wer in die Fußstapfen anderer tritt,
hinterlässt keine eigenen!!!

**Willkommen bei uns
an der bsd. Bern!**

Christoph Bucher
Mariann Fahrni
Carola Lankes
Isabelle Looser
Fritz Rentsch
Chantal Richner
Andrea Zryd
Bernhard Stübi
Mira Shafar
Florence Schaller

Auch hoch zu Pferd oder per Fahrrad lassen sich wunderbare Spuren in den Schnee zaubern, manchmal auch unfreiwillige.

Meine ersten Spuren an der bsd. hinterliess ich vor 17 Jahren. Damals machte ich die 3-jährige Ausbildung zur Papeteristin.

Die Liebe zum Winter trieb mich in meiner beruflichen Laufbahn in das schöne Berner Oberland. Nach der Ausbildung zur Detailhandelsspezialistin begann ich das Fach Branchenkunde und später das Fach Detailhandelskenntnis zu unterrichten.

Meine ersten Schritte an der bsd.

7 Florence Schaller. Schon von Anfang an fühlte ich mich an der neuen Schule sehr wohl. Der charmante Innenhof und die warme Atmosphäre gefielen mir auf Anhieb. Auch das Kollegium war offen und hilfsbereit, so dass ich mich schnell heimisch fühlen konnte.

Die Arbeit mit den Lernenden ist interessant und macht mir grosse Freude. Ich hoffe auf viele weitere gute Momente an der bsd. Bern.

In die Schweiz und an die bsd.

8 Mira Shafar. Seit Sommer 2010 haben sich aufregende Dinge in meinem Leben abgespielt. Zum einen bin ich in die Schweiz gekommen, und zum anderen an die bsd. Was ist so aufregend an der bsd.? Der Standort (in der wunderschönen Berner Altstadt), meine Schüler (temperamentvoll, strebsam und humorvoll) und meine Kollegen und Kolleginnen (hilfsbereit, freundlich und zuvorkommend). Ich freue mich auf das kommende Schuljahr mit ihnen!

Ich hinterlasse nun an der bsd. meine Spuren

9 **Bernhard Stübi.** Was ich mag: Kaffeegeruch zu allen Tageszeiten, gutes Essen, Italien, Begeisterung, Rioja, Sport aktiv und passiv, Sonntage mit Kaffee und Zeitung und Sonnenschein, Schneesport, Sand und Meer, Käse und Trockenwurst, jassen, spielen, Musik aktiv und passiv, Schottland und Irland, den beruhigenden und beeindruckenden Anblick unserer Berge.

Was ich nicht mag: Unaufrichtigkeiten und Lügen, Verschiebungen der Startzeiten bei Skirennen, wenn ich mich gerade vor dem TV eingerichtet habe, Hochnäsigkeit, für Fotos posieren, prinzipielle Gleichgültigkeit, Ritschi (dä vo Plüsch), Telefonterror von Marktforschungsinstituten und übereifrigen Verkäufern, Texte über mich verfassen (pardon), kalt-nasse Nebeltage.

Sportspuren

10 **Andrea Zryd.** Magnesiastaub an der Reckstange oder am Fels, gearvte und gedriftete Zeichen im Schnee, Stollenprofile auf dem herbstlichen Waldweg, Schnitte im Eis, Ballabdrücke im roten Sand, eine feine Reifenspur auf nasser Strasse.

All diese Spuren hinterlasse ich bei meiner Tätigkeit als Sportlehrerin. Spuren hinterlasse ich aber auch bei der Zusammenarbeit mit Schülern und Schülerinnen und sie wiederum bei mir.

Sport hinterlässt Spuren und das ist wunderbar! | bsd.



► Qualifikationsverfahren/Lehrabschlussprüfungen 2010.

Detailhandelsassistentinnen/Detailhandelsassistenten

Ademi Gezona, Burgdorf
Alvarez Laura, Wabern
Amstutz Y., Oberhofen am Thunersee
Arsic Bojana, Worb
Avci Aylin Arife, Ittigen
Baron Sonia, Bern
Baygören Duygu, Bern
Begaj Kujtesa, Köniz
Begaj Kosovare, Köniz
Berisha Almir, Rüfenacht BE
Besic Jasmina, Ostermundigen
Bettler Melanie, Meikirch
Beutler Cornelia, Signau
Boujraf Karim, Steffisburg
Cankiran Duygu, Bern
Cappis Thierry, Hinterkappelen
Da Costa Daiane Mara, Muri b. Bern
Dzonlagic E., Urtenen-Schönbühl Zust
Dzonlagic Jasmina, Bern
Eggimann Sarah, Aarberg
Emini Lejla, Bern
Esser Ruben, Busswil b. Büren
Feller Sabrina, Burgdorf
Finotto Laura, Bern

Galambos Patricia, Grenchen
Glauser Doris, Mamischaus
Gonzo Annapaola, Suberg
Graf Deborah, Wabern
Hossmann Chantal, Ostermundigen
Islami Bashkim, Worb
Kanagarajah Rajoban, Rubigen
Karaqi Arta, Zollikofen
Käser Rahel, Zuzwil BE
Kaya Serife, Rubigen
Kilchenmann Thyda, Liebfeld
Kobi Kathrin, Schüpfen
Kolukaj Nazlije, Bern
Millemaci Stefania, Burgdorf
Mischler Susanne, Bern
Morina Jakup, Belp
Müller Nadine, Jegenstorf
Oberli M., Münchenbuchsee Zustellung
Paunovic Dijana, Zollikofen
Portner Martin, Belp
Rados Kristina, Bern
Reber Stephanie, Münchenbuchsee
Reka Valmire, Langenthal
Riahi Maroua, Bern

Riesen Denise, Langnau im Emmental
Rodrigues Castro Sara, Uetendorf
Sambasivam Suganthini, Zollikofen
Sansoni Fabio, Meikirch
Schlatter Nathalie, Zollikofen
Schütz Nadine, Utzigen
Sellathamby Jennitta, Ostermundigen
Sellathamby Jeniston, Ostermundigen
Simsek Nuray, Köniz
Sinaci Ugur, Bern
Stäger Larissa, Jegenstorf
Stähli Yasmine, Bern
Stojanovic Sladjana, Bern
Strub Remo, Bern
Stucki Natalie, Grosshöchstetten
Studer Franziska, Grafenried
Süss Angela, Jegenstorf
Tellenbach Michaela, Bern
Topalli Jehona, Ittigen
Vijayarajah Abira, Bern
Weber Michelle, Stettlen
Weber Katharina, Moosseedorf
Zutter Brigitte, Schwarzenburg



Qualifikationsverfahren/Lehrabschlussprüfungen 2010.

Pharma-Assistentinnen

Achermann Seline, Uetendorf
Aebischer Kathrin, Schmittlen FR
Ali Fahima, Rüfenacht BE
Amacher Tamara, Wilderswil
Annaheim Livia, Bremgarten b. Bern
Beer Stefanie, Landiswil
Bernhard Andrea Ramona, Wichtrach
Brechbühl Sonja, Münsingen
Bucher Andrea, Gurbrü
Burren Pascale Jeannine, Toffen
Canaj Shqipe, Langenthal
Cosati Gina, Wünnewil
de Bruin Melissa, Bremgarten b. Bern
Dervisi Vlora, Ostermundigen
Dimovic Dragana, Jegenstorf
Donatsch Alea, Huttwil
Egger Sarah, Thun
Eggimann Sarah, Steffisburg
Fazilji Ajnur, Hinterkappelen
Fiechter Janine, Rüschellen
Frei Soraya, Niederried b. Interlaken
Gammeter Stefanie, Bern
Gerber Larissa Sabrina, Brunnenthal
Gfeller Miriam, Fraubrunnen
Grütter Manuela, Utzenstorf
Gurtner Andrea Maria, Mamishaus
Gyger Jasmin, Adelboden
Heldstab Leandra, Börsingen
Hirschi Helene, Schüpfen

Iseni Rudina, Ostermundigen
Jaberg Melina, Belp
Jahic Melisa, Kerzers
Jashari Elma, Bern
Jungi Sandra, Niederscherli
Kandlbauer Angela, Uetendorf
Kernen Manuela, Ostermundigen
Kohli Linda, Steffisburg
Krähenbühl Rina, Fahrmi b. Thun
Kunz Sabrina, Schüpbach
Kupferschmid Pia, Kehrsatz
Leci Melisa, Orschwaben
Liechti Larissa, Langnau i. E. Zustellung
Linder Selina, Steffisburg
Lopez Victoria, Zollikofen
Lussmann Nathalie, Münsingen
Lüthi Tanja, Utzigen
Marti Dominique, Burgdorf
Meisohle Lisa, Wengen
Müller Cynthia, Wabern
Nafzger Ramona, Hindelbank
Nebiker Sandra, Grindelwald
Peisl Lauraine, Cordast
Perez Cristina, Hinterkappelen
Ramseier Katja, Rüschegg Gambach
Ramu Stefanie, Aeschiried
Riitano Caterina, Ostermundigen
Ruch Jennifer, Wasen im Emmental
Rytz Karin, Lohnstorf

Saantharoopan Rosana, Steffisburg
Satarasinghege Don Sandya S., Bern
Schelker Fabienne, Kirchberg BE
Schlatter Martina, Köniz
Schneider Sabrina, Burgdorf
Schneiter Nadja, Fahrmi b. Thun
Sempach Karin, Heimenschwand
Sempach Anita, Wimmis
Sittampalam A., Busswil b. Büren
Sommer S., Schwarzenbach (Huttwil)
Stämpfli Fabienne, Gwatt (Thun)
Streit Dominique, Matten
Stutz Alexandra, Thierachern
Trachsel Ida Marietta, Achseten
Tschanz Michèle, Grosshöchstetten
Uebersax Fabienne, Langenthal
Weber Romina, Heimberg
Wenger Corine, Meiringen
Wenger Sarah Melanie, Ostermundigen
Weyermann Sabrina, Madiswil
Wild Samira, St. Gallen
Zbinden Isabelle, Lyss
Zbinden Alexandra, Unterseen
Zbinden Martina, Helgisried-Rohrbach
Zimmermann Tamara, Steffisburg
Zumbrunn Bettina, Unterbach BE
Zurbuchen Michaela, Goldiwil (Thun)



Qualifikationsverfahren/Lehrabschlussprüfungen 2010.

Detailhandelsfachleute

Abegglen Sara, Ringgenberg BE
Aeschlimann Lars, Worb
Avdullahi Shaip, Liebfeld
Aybey Cüneyt, Bern
Azizi Arlinda, Bern
Bachmann Melanie, Schwarzenburg
Bachmann Julie, Urtenen-Schönbühl
Bahr Joana, Iffwil
Balz Tamara, Ostermündigen
Baumann Sandro, Flammatt
Beiner Daniela, Münchenbuchsee
Berger Christian, Muri b. Bern
Bieri Peter, Langnau im Emmental
Bigler Evelyn, Bern
Bilen-Cevapovic V., Ostermündigen
Blaser Ramona, Blankenburg
Bouti Sarah, Meikirch
Brechbühl Katharina, Signau
Breiholtz Janick, Bern
Brosi Jennifer, Kehrsatz
Brunner Therese, Rüegsbach
Burger Nadine, Steffisburg
Buri Sarina, Bolligen
Bürki Sarah Michelle, Wichtrach
Bürki Franziska, Burgdorf
Cabral Vanessa, Bolligen
Chung Maly, Köniz
Da Costa Fernandes A., Moosseedorf
Dabiri Hossein, Belp
Dawood Kowsar, Ittigen
De Vitis Mary, Ostermündigen
Diezig Melanie, Biel/Bienne
Douis Riyad, Einigen
Dukic Durdina, Bern
Dummermuth Caroline, Wabern
Dürmüller Martina, Neueneegg
Eltrich Evelyn Judith Xuân, Gals
Erdem Cem, Burgdorf
Eugster Hanspeter, Utzigen

Fankhauser Stefan, Signau
Fankhauser Tamara R., Utzenstorf
Freiburghaus Manuela, Thörishaus
Gajic Mirela, Thun
Gerber Adrian, Heimberg
Gerber Marc Oliver, Oberdiessbach
Gerber Raphael, Ittigen
Gerber Anja Martina, Zollikofen
Goi Michele, Rüfenacht BE
Grimbichler Michael, Rapperswil
Grimm Fabian, Rüfenacht BE
Grossenbacher Sarah, Steffisburg
Guggisberg Markus, Niederscherli
Gurtner Martina, Signau
Gygax Simone, Langenthal
Häberli Angelika, Ittigen
Häberli Nathalie, Wichtrach
Hächler Mischa, Gwatt (Thun)
Hadorn Dino Marc, Bern
Hajdini Hyrije, Brienaz
Halili Feride, Bern
Hämmig Carmen, Worblaufen
Häner Annic, Ulmiz
Hänni Annina, Uetendorf
Hänni Sandra, Niederscherli
Hardegger Steve, Rizenbach
Haslebach Katharina, Rüti b. Büren
Hasler Andreas, Liebfeld
Heim Zora Emanuela, Bern
Heiniger Malin, Bern
Helfer Vânia, Bern
Hirsbrunner David, Zollikofen
Hirschi Carolin, Rüschegg Heubach
Hofmann Alexandra, Gümligen
Hug Mara, Münchenbuchsee
Hundius Sebastian, Zollikofen
Hunziker Manuel A., Büren zum Hof
Huwiler Rita, Hasle LU
Idrisova Malika, Unterseen

Imsegg Michelle, Helgisried-Rohrbach
Intanop Waraporn, Bern
Isemi Fatima, Stettlen
Isemi Jasmine, Muri b. Bern
Istrefi Alberta, Schönbühl
Ita Doris, Schliern b. Köniz
Jenni Corinne, Frauenkappelen
Jüni Céline, Neueneegg
Kallabis Bettina, Helgisried-Rohrbach
Karacic Anda, Bern
Karaxha Gentiana, Bern
Käsermann Tamara, Limpach
Kaufmann David, Börsingen
Keller Ursina, Matten b. Interlaken
Kiener Lars, Bolligen
Kindler Vera, Bern
Kläy Reto, Weissenburg Berg
Köhler Claudia, Graben
König Fabienne, Schwarzenburg
Kozik-Rosser Christina, Spiez
Krebs Anna-Elisabeth, Kaufdorf
Kreienbühl Tamara, Schliern b. Köniz
Kropf Martina, Belp
Kuhn Ramona, Oftringen
Kühni Michaela-Katharina, Bern
Kunz Daniel Shigeo, Kehrsatz
Latic Almasa, Gümligen
Lauper Vanessa Melanie, Thörishaus
Lauper Michèle, Schliern b. Köniz
Lehmann Andrea-Eva, Biglen
Lehmann Daniela, Worb
Letzkus Sabrina, Ostermündigen
Liechti Thomas, Lauperswil
Limani Laura, Burgdorf
Loder Simon, Bern
Lokajova Tereza, Stettlen
Loki Valon, Urtenen-Schönbühl
Lüthi Daniel, Ostermündigen
Mäder Martina, Albligen



Qualifikationsverfahren/Lehrabschlussprüfungen 2010.

Detailhandelsfachleute Fortsetzung

Mathys Doris, Meikirch
Mattmüller Nicole, Rubigen
Meier Rachel, Bremgarten
Meisterhans Eva-Isabella, Belp
Melina Fabio, Schliern b. Köniz
Messerli Nadine, Kiesen
Mezenen Markus, Frauenkappelen
Mizevic Jasna, Bern
Moret Nathalie, Hindelbank
Moser Tina, Ersigen
Moser Jeannine, Worb
Mühlheim Nora, Gümmenen
Müller Pascal, Wabern
Mujagic Ilhana, Urtenen-Schönbühl
Namasivayam Ajanthan, Bern
Niggeler Carole, Orpund
Nyffenegger Cindy, Liebfeld
Oeschger Steven, Utzigen
Pantic Maja, Wiedlisbach
Pfander Claudia, Oberhünigen
Portmann Darya, Bern
Prati Simon, Jegenstorf
Ram Sophie, Bern
Rauchenstein Benjamin, Bern
Reber Marion, Burgdorf
Rebmann Kim Jennifer, Attiswil
Regenass Sylvana, Bern
Reinhard Jessica, Liebfeld
Rentsch Angela, Thierachern
Rieder Marcel, Thun
Riesen Mascha, Wünnwil
Ritter Manuel, Zollikofen
Rodriguez Imanol, Zollikofen
Rohrbach Corinne, Zauggenried
Rolli Michel, Belp
Rolli Claudio, Signau
Rotzetter Amanda, Schmitten FR
Rüfenacht Sibylle, Lengnau BE
Rytz Janine, Albligen

Sahin Ali, Thun
Salzmann Priska, Bern
Sarbach Kevin, Bern
Saverimuthu Sheena, Studen BE
Schär Zulaika, Köniz
Scheidegger Monika, Seewil
Schmidlin Felix, Wichtrach
Schmitter Marina, Ostermundigen
Schmutz Franziska, Ostermundigen
Schneider Nathalie, Zollikofen
Schneider Rahmy, Seftigen
Schönenberger N., Münchenbuchsee
Schöni Martina, Rüdtligen
Schori Marlis, Ortschwaben
Schori Nicole, Thun
Schumacher Iris, Wattenwil
Schwob Marcel, Zollikofen
Sessiz Birgül, Linden
Simmen Helen, Ostermundigen
Sivarajah Jalasa, Biberist
Sobrado Miranda, Müntschemier
Speissegger Marcel, Melchnau
Spielmann Jessica, Herbligen
Spring Patrick, Bern
Spring Angela, Bremgarten b. Bern
Stäheli Larissa, Uettiligen
Stettler Nadja, Utzigen
Stöckli Corinne, Bern
Strahm Eveline, Grosshöchstetten
Stübi Manuela, Toffen
Stucki Tanja, Oberdiessbach
Studer Lea, Utzenstorf
Sutter Sandra, Gümligen
Thalmann Zora, Bern
Thüler Kevin, Rüedisbach
Tinaj Mariana, Bern
Tresca Ivan, Ostermundigen
Truog Yasmin, Schönenwerd
Tschanz Timon, Boll

Tschanz Ronny, Münsingen
Tschanz Ramona, Oberburg
Vizeli Michael, Oberdiessbach
von Ballmoos Jeannine, Bern
von Siebenthal C. A., Saanenmöser
Waber Dario, Bern
Walther Ursina, Zollbrück
Weber Adrian, Jegenstorf
Widmer Bettina, Ittigen
Würsch Aylin, Bern
Wüthrich Olivia, Aeschau
Wyss Lara, Lützelflüh-Goldbach
Zilic Daniela, Jegenstorf
Zosso Melanie, Düringen
Zuber Corinne, Rubigen
Zumbrunn Aline, Thun
Zumwald Patricia, Worben
Zwahlen M., Röthenbach im Emmental

Lösungen // Quiz Seite 14 und 15

1: a

1: d > An diesem Kurs hat auch das Kollegium nie teilgenommen, er war Elisabeths Lieblingsbeispiel für Fortbildungen, die nicht von der Schule bezahlt werden.

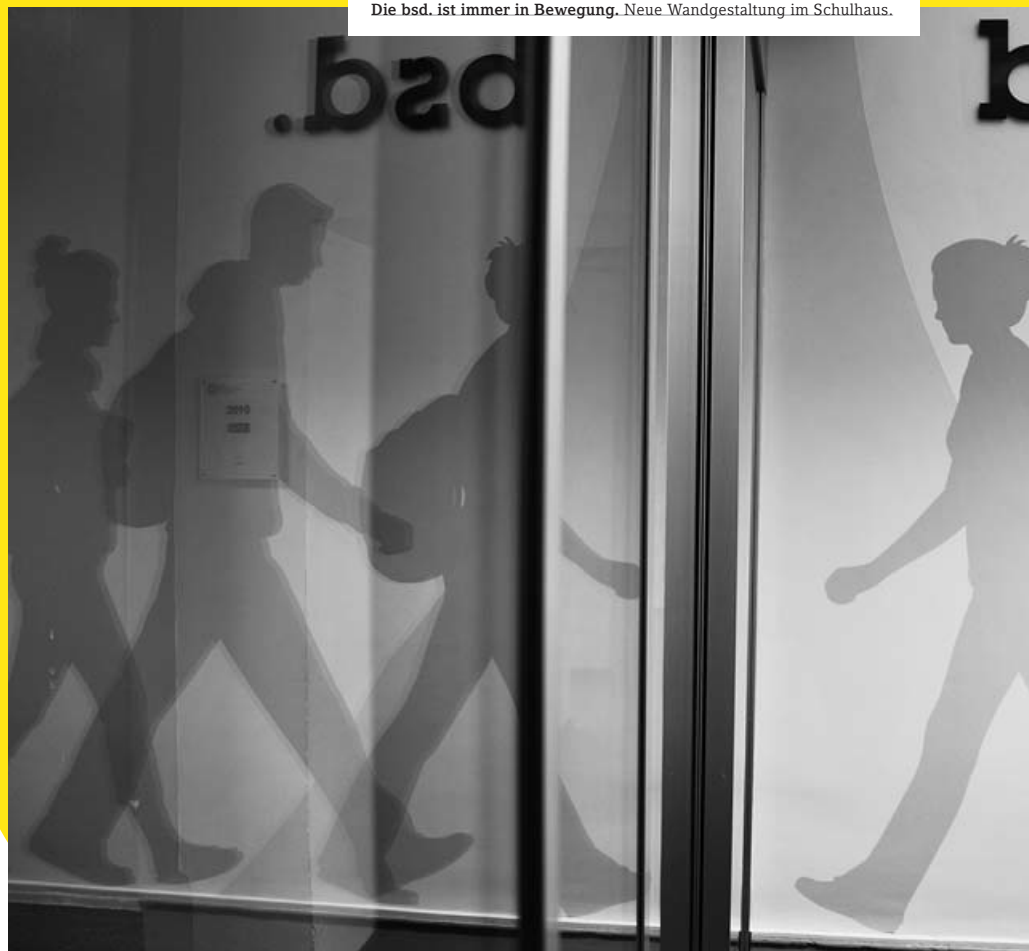
3: d > Eher ein Zufall, dass sie dieses Fach nicht auch noch unterrichtet hat.

4: e > Gleichstellung wird an der bsd. gelebt, eine entsprechende Stelle musste nie geschaffen werden.

5: e > Elisabeth ist zwar oft in den Bergen, Bergtouren braucht sie allerdings nicht unbedingt

6: --- > Es gibt wohl absolut KEIN Argument, das noch nie vorgebracht wurde.

Die bsd. ist immer in Bewegung. Neue Wandgestaltung im Schulhaus.



Begegnungen, die deine Seele berühren,
hinterlassen Spuren.

bsd.



www.bsd-bern.ch

bsd.

Postgasse 66
Postfach, 3000 Bern 8
Tel. 031 327 61 11
Fax 031 327 61 22
www.bsd-bern.ch
info@bsd-bern.ch